

Märchenzirkus

Für

M., E., J. und I.



Rapunzel

Haarsträubend ist es, lässt diese einem manchmal zu Berge stehen, was an ihnen herbeigezogen werden kann, durch simple Abwandlung nur eines Wortes ...

Eine Gelegenheit, die am Schopf gepackt werden muss ...

Sie führte nicht zurück auf Kairos, den griechischen Gott des günstigen Augenblicks, dem am Hinterkopf keine Locken wuchsen, weshalb man ihn an der vorderen Strähne – der Glückssträhne – zu fassen kriegen musste. Dieses Schauermärchen führte auf ein Mädchen zurück, an dem kein gutes Haar gelassen wurde.

Von wegen *von* der Hexe eingesperrt – *als* Hexe in den Hungerturm geworfen traf wohl eher zu.

Ein Ort, an dem seine Insassen lediglich bei Brot und Wasser gehalten wurden, wodurch ihnen der Tod durch Entkräftung, Nährstoff- und Lichtmangel drohte, hatten sie den Sturz durch das Angstloch in das Verlies überlebt.

Eine, die sich am Zopf aus dem Morast ziehen wollte und immer tiefer in einen Sumpf geriet, war eben jenes arme weibliche Geschöpf, dessen Schicksal durch die Verwechslung des einen Wortes zu einer Geschichte wurde, welcher nichts Märchenhaftes anhaftete.

Uns blieb ihr Erbe nicht einmal als Mahnung; übrig war kein Haar, dass man ihr gekrümmt und letztlich abgeschoren hatte – lass dein Haar hernieder ...

Und all das wegen Neid – der Missgunst einer Frau, deren wollüstiger Mann dem Mädchen mit den goldenen Flechten nachstellte.

Anstatt ihm die Hölle heiß zu machen, bereitete die Alte sie der Kleinen, als diese durch Vergewaltigung von jenem Göttergatten ein Kind austrug. Geboren wurde es neben den Rapunzeln auf einem Acker. Jedoch trug das Baby nicht fortan den Namen des Feldsalats wie überliefert ...

Hier setzt die Differenzierung ein, die zu einem Spagat wurde und eine Zerreißprobe darstellt, wie weit sich der Bogen zwischen Literatur und Realität spannen lässt.

Es wurde kein akrobatischer Akt, sondern einer, wie pfeilschnell eine flinke Zunge, mit Haaren darauf, Unheil stiften konnte.

Von den Haaren auf den Zehen leiteten sich die auf den Zähnen her und galten als Umschreibung für besondere Männlichkeit, welche bei den Herren der Schöpfung mit Couragiertheit bewertet wurde, bei Frauen jedoch zum Ruf des Gegenteiligen führte, ihnen Unweiblichkeit unterstellte und ihnen ein bissiges Mundwerk nachsagte.

Das sprach nicht für die Frau – doch genau deshalb macht sie in diesen Zeilen von sich reden.

Sie verleugnete das Mädchen und denunzierte das arme Ding bei der Inquisition, Buhlschaft mit dem Teufel begangen zu haben.

Eine sehr geschönte Wahrheit – log man sich die Unschuld des Gemahls selbst vor, der durchaus als treuloser Bock verschrien war. Ein Tier, welches wiederum den Fürsten der Finsternis symbolisiert.

So stimmte wenigstens ein kleiner Funken. Doch dieser entzündete großes...

Aus den Mündern der Leute wurden Schreie laut:

„Brennen soll die Hex!“

Man klagte das Mädchen an, nahm ihr das Kind, inhaftierte sie, unterzog sie der peinlichen Befragung und Hexenprobe, folterte sie, bis sie gestand, verurteilte sie und bereitete ihr den Scheiterhaufen, auf dem sie hingerichtet wurde.

Und wenn sie nicht gestorben wäre, nicht Würde und Leben verloren hätte, dann hätte sie auch nicht die zweifelhafte Ehre erlangt, als verfälschte Märchenfigur in eine richtige Geschichte einzugehen.